SCHWEIZER FATIMA-BOTE

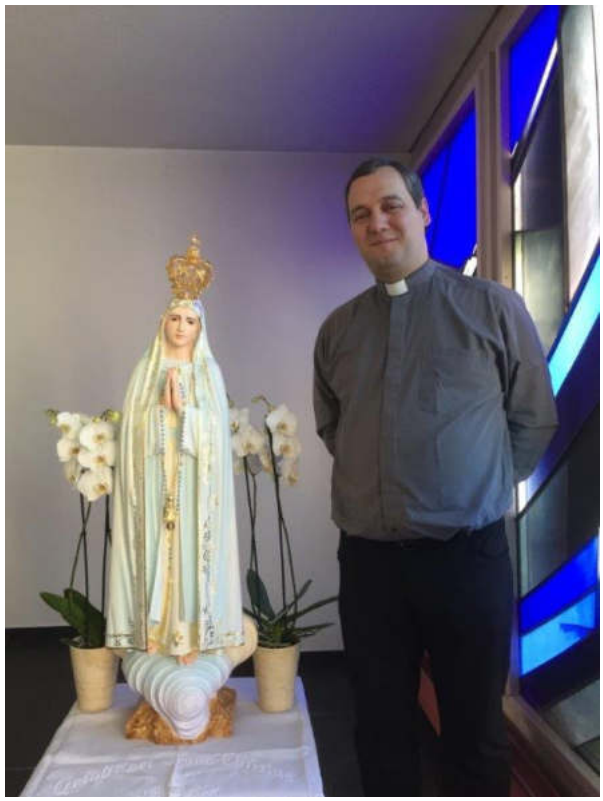
QUARTALSHEFT
DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS
DER DEUTSCH-SCHWEIZ
Juni - August 2017 18. Jahrgang (Nr. 3/73)

“Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!“

Leitartikel des Geistlichen Leiters, Pfr. Luis Varandas

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Pilgerreise von Papst Franziskus nach Fátima und insbesondere mit der Heiligsprechung der Seherkinder Jacinta und Francisco haben die Feierlichkeiten zum 100 jährigen Jubiläum in Fátima einen besonderen Höhepunkt erreicht. Die Reise von Papst Franziskus war schon seit längerem geplant, und eigentlich hatte man auf die Heiligsprechung gehofft; dass sich nun alles so erfüllt hat ist eine wunderbare Fügung. In diesem Jahr finden auf der ganzen Welt viele Fatimafeiern anlässlich des Jubiläums statt. So wird das Jubiläumsjahr nochmals zur Chance die Botschaft von Fátima zu verbreiten. Viele Menschen vernehmen etwas von dieser Botschaft, lesen ein Bericht in der Zeitung oder in einer Zeitschrift, sehen etwas im Fernsehen oder hören es im Radio, so wird die Botschaft der Erscheinungen von Fátima immer weiter, zu mehr Menschen getragen. Somit erfüllt sich auch in unseren Tagen der wichtige Auftrag der Verkündigung und es zeigt ganz deutlich auf, dass



die Botschaft von damals auch heute noch Menschen anspricht und interessiert. Wie schon im letzten Boten geschrieben, verliert die Botschaft von Fátima über die Jahre hinweg nichts an Bedeutung. Wir gedenken nicht eines Ereignisses in der Vergangenheit, sondern einen aktuellen Aufruf zur Umkehr und zum Gebet. Ein Aufruf an uns alle, Christinnen und Christen aller Zeit: "Wir müssen deshalb wie Maria und mit Maria beständig auf den Herrn schauen und uns von seinem Licht erfüllen lassen. Dann kann es nicht anders sein, als dass wir dieses Licht widerspiegeln, als dass der Funke unserer Christusnähe auf die anderen überspringt und sie den Vater im Himmel preisen“ (vgl. Mt 5,16). Mit diesem Zeugnis des Lebens vor allem und dann auch des Wortes können wir wie die Gottesmutter neue Hoffnung für alle entzünden."

Erzbischof Dr. Karl Braun bringt es in seiner Fátima-Predigt aus dem Jahre 1990 (auf den Seiten 6-9) wunderbar zum Ausdruck.

Bitten wir unsere liebe Frau von Fátima, dass es uns gelinge, Licht und Glaubensfunke für andere Menschen zu sein.

Pfr. Luis Varandas, Geistlicher Leiter

Bild Titelseite : Replika der Fatima-Statue der Erscheinungskapelle in Fatima: Standort: Kath. Kirche Fällanden

100 Jahre Fatima: Neue Fatima-Statue für unser Land

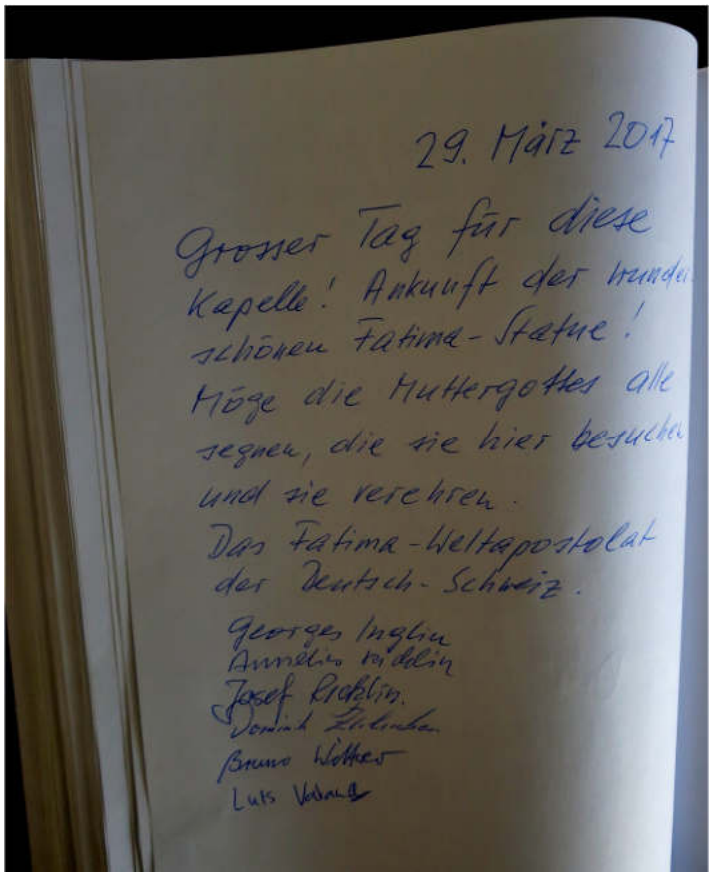
Von Georges Inglin

Bei Fatima-Gebetstagen mussten wir uns immer wieder „sorgen“, wo wir für die Feier eine in Grösse und natürlich auch Schönheit geeignete Statue finden würden. Diesem Umstand haben wir nun anlässlich einer Vorstandssitzung vom Januar dieses Jahres Rechnung getragen und uns entschieden, für das Jahrhundertjubiläum der Erscheinungen eine dem Fatima-Weltapostolat der Deutsch-Schweiz gehörende Statue zu beschaffen. Sie gehört also dem WAF, konnte jedoch nur dank immer wieder eingehender Spenden Ihrerseits finanziert werden. Einmal mehr sei deshalb unseren grosszügigen Spendern herzlich gedankt!

Umgehend liessen wir uns vom Internationalen Fatima-Sekretariat in Fatima über die verschiedenen Alternativen beraten. Die Entscheidung viel uns leicht: Eine sogenannte **Replika**, also quasi ein Double der Muttergottes-Statue der Erscheinungskapelle von Fatima. Die Statue ist 1,05 Meter hoch und etwas über 10 kg schwer - und wie Sie sehen: wunderschön! Die Bestellung der Statue erfolgte Ende Januar. Sie traf am 29. März in Fällanden, am Sitz unseres Geistlichen Leiters, Pfr. Luis Varandas, ein. Sie hat nun in der Kapelle der Kirche einen würdigen Platz gefunden und wird zukünftig bei allen Fatima-Gebetsanlässen dabei sein! Erstmals am 13. Mai in Villmergen! Schön - und angebracht - wäre es, wenn sie in Zukunft so empfangen würde, wie in unserer Fortsetzungsreihe „Der Siegeslauf…“ auf den Seiten 10 bis 13 geschildert… ! Wo aber bleibt die Pilgermadonna aus den 1950-er Jahren? Siehe Seite 5!

Der Vorstand nimmt am 29. März 2017 die wunderschöne Statue in Empfang…

Von links nach rechts: Dominik Zurkirchen, Annelies Ricklin, Georges Inglin, Bruno Wittwer und Pfr. Luis Varandas



Und was ist mit der ersten Pilger-Madonna geschehen?

Von 1995 bis 1999 waren wir Gäste des „Bote von Fatima" Regensburg. Im März 1997 hatten wir über den Werdegang der ersten Pilger-Madonna wie folgt berichtet:

Das Fatima-Weltapostolat nimmt die Aufforderung des Hl. Vaters ernst (Bezug auf sein apostolisches Schreiben „Tertio millenio adveniente"). Unser Aufruf zum „Weg des Glaubens" mit Marienweihe trägt dazu bei, mit Maria den eucharistischen Weg der Verherrlichung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit zu beschreiten. Zugleich aber schauen wir über unsere Landesgrenzen hinaus (echt katholisch, weltweit!) und helfen den neu entstandenen Fatima-Weltapostolatsbewegungen den jeweiligen Umständen und Nöten entsprechend. Wir berichteten im „Boten" darüber, dass wir jene **160 cm grosse Fatima-Statue**, welche Anfang der 50-er Jahre als **Pilgermadonna**" durch die Schweiz zog und vor der Abertausende von Betern unserer Heimat den Rosenkranz in die Hand nahmen, der ersten grossen **Fatima-Kirche in Rumänien** spendeten. Zugleich half unser Apostolat auch beim Bau dieser Kirche mit. Ich (*Pfr. Dr. A. Fugel*) durfte dabei sein, als der Diözesanbischof, Msgr. Paul Reizer, die Kirche am **12. Oktober 1996** konsekrierte und freute mich ganz besonders, als das Kirchenportal aufging und ich unter einem riesigen Kreuz „unsere Pilgermadonna" erblickte. Kreuz und Madonna sind dabei mit einem grossen Rosenkranz verbunden. Laut Aussagen der Künstlerin, die das Innere der Kirche gestaltete, sollte das Motto des Hl. Vaters (Johannes Paul II.) „Totus tuus" (Ganz Dein) nachempfunden werden. Der weitum als sehr fromm und ganz marianisch eingestellte Diözesanbischof empfahl in seiner Ansprache diese Kirche als einen Hort des Gebetes und der Zuflucht zur Mutter des Herrn.

Im Frühjahr desselben Jahres (1996) nahm der Bischof bei einem Pilgerflug nach Fatima, der durch unser Apostolat durchgeführt wurde, teil. Am Ende der Pilgerreise stand für ihn fest: **In seiner Diözese muss die Botschaft von Fatima verbreitet werden**. Anlässlich der Kirchenkonsekration 1996 setzte er seinen Vorsatz in die Tat um und weihte sich und seine Diözese dem Unbefleckten Herzen. Noch in derselben Nacht begann eine doppelte Wandermadonna Aktion. 16 kleinere, von unserem Apostolat gespendete Statuen wanderten in der ganzen Diözese für je 3 Tage von Haus zu Haus, wo man den Rosenkranz betete. Am dritten Tag weihte sich die ganze Familie dem Unbefleckten Herzen Mariens. Zur selben Zeit besuchte eine grosse Fatimastatue sämtliche Kirchen der Diözese jeweils eine ganze Woche lang. Zum täglichen Rosenkranzgebet strömte das Volk in Scharen, so dass nicht selten die Kirche zweimal nacheinander gefüllt war. Am Samstag weihte der Pfarrer zum Abschluss sich und die Gläubigen dem Unbefleckten Herzen Mariens. Diese Aktion dauerte ein ganzes Jahr lang. Am 13. Oktober 1998 wiederholte der Bischof vor gut 3'000 Personen, die zur Fatimakirche gepilgert waren, die Weihe und erklärte die Fatimakirche zur "**Wallfahrtskirche**" seiner Diözese. Im selben Jahr genehmigte er die Statuten des Fatima-Weltapostolats, das in der Zentrale von Fatima als neues Mitglied in die Liste der nationalen Sektionen aufgenommen wurde. Seinem Wunsch entsprechend sollte dieses Apostolat als offizielle geistige Bewegung der Diözese gelten. Am 13. Oktober 1999 schliesslich besuchte der Päpstliche Nuntius die Fatimakirche, in der seit 1996 jährlich vor dem 13. Oktober eine Volksmission stattfindet, und zelebrierte die hl. Messe vor fast 4'000 anwesenden Pilgern.

Der Diözesanbischof: "Diese geistige Bewegung hat meine Diözese völlig verändert!"

Aktueller denn je, Erzbischof Bischof Dr. Karl Braun

Erzbischof Braun gilt unter de deutschen Bischöfen als bester Kenner von Fatima. Seine Fatima-Predigten sind ein Weckruf zum Glauben!

Wenn Sie, liebe Fatima-Freunde, diese äusserst eindrucksvolle Predigt lesen, gilt es im Auge zu behalten, dass diese Worte 27 Jahre zurückliegen! Schon damals sah es in der Welt und in der Kirche alles andere als rosig aus! Und heute? Bestimmt gehen Sie mit uns einig, dass die Situation ungleich dramatischer geworden ist! Erzbischof Dr. Karl Braun von Bamberg spricht (1990!) in seiner Beurteilung des wachsenden Einflusses des Islams und der Freimaurerei geradezu prophetische Worte!

FATIMA IST AKTUELLER DENN JE!

Wir kennen das Schlagwort: „Die Welt ist aus den Fugen geraten", ein Wort, das auch in der Vergangenheit schon oft gesprochen worden ist. Man könnte deshalb auf ein anderes uraltes Wort hinweisen, dass *„alles schon einmal dagewesen“* ist, dass *„nichts Neues unter der Sonne“* geschieht. Und doch: Wir stehen heute erstmals vor der Alternative: **verantwortungsbewusste Gestaltung oder unverantwortliche Zerstörung unserer Zukunft**. Und dies nicht nur im materiellen, sondern besonders auch im **geistigen Bereich** des Lebens.

Eine der schwersten Belastungen unserer Tage ist für viele die des Sinnverlustes, der Sinnleere. Die Faszination der Zukunft und ihrer Machbarkeit ist der Angst vor ihr gewichen. Diese Angst wird in der Frage laut: Was wird der Mensch im kommenden Jahrtausend tun? Wird er sich selbst zerstören? Wird dieses Jahrtausend ein Kampf der Stärkeren gegen die Schwachen sein, der Gesunden gegen die Kranken, der Geborenen gegen die Ungeborenen, der Jungen gegen die Älteren, der Machthaber gegen die Ohnmächtigen?

Es wächst die Flucht in den Rausch, nicht allein des Alkohols, sondern der Drogen, in selbst geschaffene Scheinwelten des Vergnügens, der Rekorde, des Absurden, in die Sackgasse von Ideologien und Sekten, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Das Ausmaß der Säkularisierung als Folge von Wohlstand und religiöser Gleichgültigkeit ist in weiten Bereichen des privaten wie des öffentlichen Lebens in erschreckendem Maße fortgeschritten, die christlichen Wertvorstellungen im familiären, beruflichen und politischen Leben schwinden zusehends, an die Stelle der Bindung an sittliche Werte tritt die normative Kraft des Faktischen: ***„So machen es alle."*** Schlüsselbegriffe der christlichen Botschaft wie Sünde und Gnade, Erlösung, Heil und Auferstehung finden in vielen Herzen nur mehr ein geringes Echo, die Gebote Gottes werden nicht ernst genommen; die Stimme der Kirche findet im Zuge einer wachsenden Gleichgültigkeit kaum Beachtung. **Die Ehrfurcht vor dem Leben** des Menschen ist geschwunden. Unsere Gesellschaft, die nicht bereit ist, die ersten Wochen und Monate des ungeborenen, bereits existierenden menschlichen Lebens auch vom Gesetz her zu schützen, ist auf dem besten Weg dazu, ebenso das Leben alter, behinderter und kranker Menschen zur Disposition zu stellen. Wenn menschliches Leben in den ersten drei Monaten getötet werden darf, dann gibt es kein durchschlagendes Argument, warum dies nicht auch in der Folgezeit geschehen darf.

Ein neues Heidentum

Das Vakuum, der geistige Leerraum des zusammenbrechenden **marxistischen Kollektivismus** im Osten, der so viele Völker ihrer Freiheit beraubt hat, **füllt sich mit dem praktischen Materialismus** des Westens, der die Menschen nicht weniger versklavt. In weiten Kreisen unserer Bevölkerung gibt es keine Sehnsucht mehr nach dem, was jenseits des täglich sichtbaren Horizontes liegt; **das Diesseits wird dem Jenseits vorgezogen**. Wir stehen vor einem neuen Heidentum, für das der Glaube an Gott keine Bedeutung hat. Viele unserer Zeitgenossen sind dabei, **religiöse Analphabeten** zu werden. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wird es etwa 15 Millionen Bürger geben, die nichts von Gott gehört haben, nichts von ihm wissen wollen oder den Glauben an Gott entschieden ablehnen. **Die Kirche selbst ist bedrängt durch Glaubensschwund, Zwietracht und Spaltungen**. Nicht unterschätzt werden dürfen der Einfluss **der internationalen Freimaurer und des Islams**, der in den nächsten Jahren mit einem starken Wachstum rechnet. *(Alles*

aus Sicht von 1990!!; die Red.).

Europa steht im Begriff, mit seiner mehrtausendjährigen Tradition zu brechen, die Wurzel seiner einstigen Größe, nämlich seinen Glauben an Gott, zu verlieren und eine „Stadt ohne Gott" zu werden. Die Frage steigt bedrängend auf: **Wird im dritten Jahrtausend** europäischer Geschichte Jesus Christus das Haupt der europäischen Völker bleiben oder wird Gott „den Leuchter" vom Abendland wegrücken? Soll für uns gelten, was Papst Gregor der Grosse im Jahre 580 angesichts der Eroberung Roms durch Heidenvölker sagte: „Jetzt ist das Geschlecht heraufgekommen, dessen Bestimmung es ist, ein gewaltiges Erbe versinken zu sehen; ein Geschlecht, das nicht mehr fähig ist, Erbe zu sein"?

In dieser Situation ist eine **Neuevangelisierung** Europas drängendes Gebot der Stunde. Gemeint ist die **Wiedererweckung** eines verkümmerten Glaubenslebens, die Vertiefung oft nur noch rudimentär, verschwommen und bruchstückhaft vorhandener Glaubensüberzeugungen, die Hinführung von Nichtglaubenden zum Glauben der Kirche. Mass nehmen am Vorbild Marias

„Wer auf mich hört, wird nicht zuschanden" (Sir 24,22). Diese Worte dürfen wir auf Maria anwenden; wir verehren sie als „Sitz der Weisheit". Wir wollen auf Maria hören und nach ihrem Rat sowie ihrer Weisung unsere Entscheidung für die Zukunft treffen, dann werden wir auf dem Weg in das dritte Jahrtausend nicht zuschanden. Tiefgreifende Erneuerungen im kirchlichen Leben und mutige Bemühungen um die Ausbreitung des Glaubens nahmen in der beinahe 2000-jährigen Geschichte unserer Kirche Mass am Vorbild der Gottesmutter und wussten sich getragen von der Fürbitte der ***„Siegerin in allen Schlachten Gottes"***.

Das letzte Jahrzehnt des zweiten Jahrtausends darf für uns nicht ein untätiges Warten auf das Jahr 2000 bedeuten, es muss vielmehr eine Herausforderung sein, in der wir verantwortlich für das Schicksal von Kirche und Welt handeln und nach Kräften zu einem hoffnungsvollen Aufschwung beitragen.

Maria geht uns auf dem Weg mutiger Hoffnung voran. Mit ihr begann der Weg der Kirche durch die Zeit. Das Evangelium nach Lukas hebt Maria und ihre Beziehung zum Kommen Christi in unsere Welt hervor und verbindet in gleicher Weise die Gestalt Marias mit der Geburt der Kirche. Die Gottesmutter gehört zur Urgemeinschaft der Kirche. „Maria, die ihren Weg des Glaubens und der Liebe in vollkommener Einheit mit Christus ging, teilt von Pfingsten an ihren Weg mit dem der Kirche." Für diesen Weg gilt: ***Wenn Christus der Weg des Menschen ist, dann ist Maria die zuverlässige Führerin auf diesem Weg***.

Maria geht der Kirche voran

Das Leben der Gottesmutter war ein beständiges Pilgern im Glauben an Jesus Christus. Hierin ist sie den Jüngern vorangegangen und geht sie der Kirche stets voran. Darum ist Maria immer dort als Mutter zugegen, wo es um die Wiedergeburt und Erziehung der Menschen zum Glauben geht. Die Jungfrau Maria war nicht nur die Erste, der das Evangelium verkündet wurde (vgl. Lk 1,26-38), sie war auch dessen erste Ver-künderin, als sie ihre Verwandte Elisabeth besuchte und die Grosstaten Gottes pries (vgl. Lk 1,39-56). Über alle Zeiten hinweg und für alle Menschen gilt ihr weisendes Wort „Was er euch sagt, das tut (Joh 2,5).“

Maria hat sich ganz und gar dem Auftrag Jesu angeschlossen und daran mit mütterlicher Liebe teilgenommen. Sie erweckt in uns ein immer wacheres Bewusstsein, dass wir Verantwortung für das Wachsen des Reiches Gottes im kommenden Jahrtausend tragen. In der Schule Marias erlernen wir jenen missionarischen Geist, von dem unser christliches Leben heute mehr denn je erfüllt sein soll.

Grundlegende Voraussetzung für unser Bemühen ist, dass wir wie Maria mit ungeteilter Liebe Jesus Christus anhangen. Diese vollkommene Hingabe an ihn, unseren Herrn, können wir gerade durch Maria,

durch unsere Weihe an sie, festigen und vertiefen. Ist es nicht so: Wir zerbrechen uns den Kopf darüber, wie wir die Neuevangelisierung am besten angehen, wir halten Konferenzen und Synoden darüber ab, entwerfen Pläne und Programme und gehen in Betriebsamkeit unter. Dabei vergessen wir: Die Weitergabe des Glaubens ist nicht so sehr eine Frage des Organisierens, Machens und Diskutierens, sondern in erster Linie eine Frage der lebendigen Verbundenheit mit dem Herrn, des Einsseins mit Christus, des „In-Christus-Seins", des „Wandelns in ihm", des „Erfülltseins von ihm" (vgl. Kol 2,6; 2,10). Die Neuevangelisierung soll „nicht in überredenden Worten voll menschlicher Weisheit“ geschehen, „sondern im Erweis des Geistes und der Kraft“, damit sich „der Glaube nicht auf Menschenweisheit stütze, „sondern auf die Kraft Gottes (1 Kor 2-4f)“. Wir müssen deshalb wie Maria und mit Maria beständig auf den Herrn schauen und uns von seinem Licht erfüllen lassen. Dann kann es nicht anders sein, als dass wir dieses Licht widerspiegeln, als dass der Funke unserer Christusnähe auf die anderen überspringt und sie den „Vater im Himmel preisen“ (vgl. Mt 5,16) Mit diesem Zeugnis des Lebens vor allem und dann auch des Wortes können wir wie die Gottesmutter neue Hoffnung für alle entzünden. So ist uns Maria durch ihr Vorbild offenes Tor, durch das wir getrost der Jahrtausendwende entgegenschreiten können

„Wer die Geschichte der katholischen Kirche aufmerksam betrachtet, kann beobachten, wie in allen wichtigen Ereignissen der Christenheit der Schutz der jungfräulichen Gottesmutter sichtbar und handgreiflich in Erscheinung getreten ist. In Zeiten der Not und Gefahr wandten sich unsere Väter vertrauensvoll an Maria. Die Siege, welche die heilige Jungfrau erstritt, bereiteten die Rückkehr besserer Zeiten vor. So soll es auch in den Stürmen der Gegenwart sein.“

Auf Marias fürbittene Mitsorge vertrauen

In seinem Hirtenwort zur Marienweihe unseres Bistums am 11. Oktober 1942 schrieb Bischof Dr. Michael Rackl:

Wir dürfen sicher sein, dass Maria am Übergang zwischen den zwei Jahrtausenden „mütterlich und teilnahmsvoll anwesend (ist) bei den vielfältigen und schwierigen Problemen, die heute das Leben der Einzelnen, der Familien und der Völker begleiten, sie die Helferin des christlichen Volkes beim unaufhörlichen Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen, damit es nicht falle oder, wenn gefallen, wieder aufstehe.“

Wenn wir, wozu uns der Heilige Vater Johannes Paul II. auffordert, nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in vielen Ländern des Ostens „auf den Ruinen dieses neuen babylonischen Turmes der Menschheitsgeschichte“ die neue christliche Zukunft Europas aufbauen sollen, dann erfordert dies unser entschiedenes Handeln, aber vor allem, auch als dessen tragendes Fundament, unser Gebet und Opfer - und dies ganz im Sinne der Botschaft von Fatima. *Diese ist heute genauso aktuell und bedeutsam wie vor der sogenannten Wende.*

Der Kampf ist noch nicht zu Ende

Täuschen wir uns nicht: Euphorie, unrealistisches Hochgefühl, ist im Blick auf die jüngsten Vorgänge in Osteuropa nicht angebracht. Was dort jetzt nach dem Fall des „Eisernen Vorhanges" vor sich geht, kann uns zwar ein Zeichen der Hoffnung sein und eröffnet verheissungsvolle Perspektiven. Es wäre jedoch mehr als naiv, anzunehmen, dass ein sozialistisch-marxistisches System, das auf erklärter Gottlosigkeit und Menschenverachtung errichtet wurde, von heute auf morgen eine echte Umkehr vollzöge. Trotz aller Misserfolge und Schlappen, die er in jüngster Zeit erlitten hat, **strebt der nach wie vor atheistische Kommunismus immer noch der Weltherrschaft**. Das rote Imperium, mit Luzifer in seinem Kampf gegen Gott verbündet, wird zwar, wie der „Speckpater", P. Werenfried van Straaten, jüngst sagte, auch mit Luzifer Schiffbruch erleiden, aber der Kampf ist noch nicht zu Ende, **wir sind noch nicht über den Berg**. Wir dürfen uns nicht von einem falschen Sicherheitsgefühl leiten lassen. Der Satan unterwirft sich keiner „Perestroika" und keinem „Glasnost", er ändert höchstens seine Taktik; ***er ist ein Meister der Tarnung und Täuschung***. Der **rote Drache** mag zwar tödlich getroffen sein - aber gibt er so schnell auf und hat er nicht noch genügend Kraft, mit seinem Schwanz einen schrecklichen Gegenschlag auszuführen? Trifft hier zu, was Dimitrij Manuilski, der Leiter der Komintern, schon 1931 prophetisch ankündigte, indem er erklärte: „Eines Tages werden wir (die Sowjetunion) damit beginnen, die grossartigste Friedenskampagne zu entfalten, die jemals existiert hat. Die kapitalistischen Länder, stumpfsinnig und entartet, werden mit Vergnügen auf den Leim der Gelegenheit zu neuer Freundschaft kriechen. Und sobald sich ihr Schutzgürtel entblösst, werden wir sie mit geballter Faust zerschmettern!“?

Die Forderungen von Fatima ernst nehmen

Sicher dürfen wir die Umwälzungen im kommunistischen Machtblock auf dem Hintergrund der

Botschaft von Fatima und der darin angekündigten Befreiung des Ostens versehen. Die Voraussagen Marias erfüllen sich. Viele Millionen Gläubige haben die letzten Jahrzehnte um die Bekehrung Russlands gebetet und dafür geopfert. Sie haben uns vor dem Abgrund gerettet. Tiefempfundener Dank sei ihnen gesagt. Doch müssen wir uns nicht bei aller Freude und Dankbarkeit fragen: ***Müsste dieser betende, opfernde und sühnende Einsatz nicht grösser sein?*** Wie soll sich Russland, wo immer noch ungebrochen weitergerüstet wird, vollständig bekehren, wenn hierzulande und in ganz Europa die Zeichen der Umkehr so spärlich sind; wenn nur eine politische und wirtschaftliche und keine geistige und moralische Neuorientierung erfolgt? **Der grosse Friede kommt nicht ohne unser aller Bekehrung**. Umkehr oder nur Transformismus, das ist die entscheidende Frage! **Wir dürfen deshalb jetzt die Forderungen von Fatima nicht weniger ernst nehmen als vorher**. Vergessen wir in diesem Zusammenhang nicht: Sicher ist die Ost-West-Verständigung in Euro-pa von grösster Bedeutung für den Frieden. Doch die jüngsten Konflikte am Golf machen blitzartig deutlich: Die Zukunft Europas - wenn nicht der Weltfriede überhaupt - ist mit der Zukunft des Nahen Ostens und Israels verknüpft. Auch diese Tatsache muss im Fatima-Apostolat eine vorrangige Rolle spielen. Mit Papst Johannes Paul II. bitten wir: „Noch einmal zeige sich in der Geschichte ... die Macht der erbarmenden Liebe, dass sie dem Bösen Einhalt gebiete! Dass sie die Gewissen wandle! In deinem Unbefleckten Herzen offenbare sich allen das Licht der Hoffnung!“ (13. Mai 1982 in Fatima). Und dies gilt in besonderer Weise für das Beten des Rosenkranzes. Wir schliessen dabei die grossen Anliegen unserer Zeit ein: Bekehrung der Menschen zu Gott, Erhaltung des Friedens, Förderung von Ehe und Familie, von Priester- und Ordensberufen. Die schönste Frucht des Rosenkranzgebetes wäre die Weihe an die Muttergottes, an ihr Unbeflecktes Herz. Diese Weihe ist Verwirklichung der Taufweihe — durch Maria zu Christus.

Neuen Siegen entgegen

Das marianische Gebet und die marianische Aktion sind von grösster Bedeutung für die Neuevangelisierung Europas. Mit diesen beiden Mitteln leisten wir unseren zwar nicht Aufsehen erregenden, aber wesentlichen Beitrag dazu. Und gerade die Marienheiligtümer, wie ***„Maria Brünnlein zum Trost“***, (wo diese Predigt 1990 gehalten wurde, die Red.) sollen Ausgangspunkte und Kraftzentren für die Evangelisierung unseres Kontinentes sein.Maria ist dem Abendland in seiner wechselvollen Geschichte stets nahe gewesen. Der Sorge ihres mütterlichen Herzens, die sie uns in Fatima so beeindruckend geoffenbart hat, dürfen wir sicher auch die Trendwende im Ostblock zuschreiben. Im Blick auf die Fürsprache Marias dürfen wir auch künftig darauf vertrauen: Das Gute wird sich mächtiger erweisen als das Böse. Der Säkularisierungsprozess, der gegenwärtig noch mit offenbar ungebrochener Gewalt voranschreitet, wird einen Wandel erfahren, wenn wir nur unverzagt opferbereit und in unerschütterlichem Glauben das in die Tat umsetzen, wozu uns die Gottesmutter in Fatima aufruft und wenn wir viele Menschen dafür gewinnen. Es geht letztlich um den Ruf des Evangeliums: Metanoeite! Bekehrt euch! Ändert euch!

Kraft dieser ständig neu zu vollziehenden Umkehr zu Gott kann am Übergang zum dritten Jahrtausend Hoffnung erstehen und wird wahr werden, was ein tiefgläubiger russischer Christ so zum Ausdruck bringt: „... wenn anscheinend alles am Ende profaniert ist, wenn Satan sich vorbereitet, die Ernte einzuholen, gerade dann geschieht das, was kein Computer der Welt hätte voraussehen und erklären können: Alles beginnt von Neuem“. Und wir dürfen mit Papst Pius XII., dem überzeugten Förderer von Fatima, hinzufügen: „Die Kirche, wir Christen, gehen neuen Zielen, neuen Siegen entgegen. Denn so verheisst uns die Mutter Christi: ‚Wer mich findet, der findet das Leben und schöpft das Heil vom Herrn (Spr.8,33)‘“ Darum: Mit Maria, ihr Vorbild und ihre Hilfe im Blick gehen wir zuversichtlich dem Jahr 2000 entgegen.

Maria Brünnlein, Wemding, 13. September 1990

Erzbischof Dr. Karl Braun (Foto bei der Krönung der Fatima-Madonna 2006 im Zisterzienserkloster Boch-Stiepel). Geboren 1930 in Kempten im Allgäu wurde am 16. Juni 1984 zum Bischof geweiht. Danach war er 11 Jahre Diözesanbischof von Eichstätt. 1995 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Erzbischof von Bamberg. Im Sommer 2001 trat er aus gesundheitlichen Gründen zurück. Heute lebt er im Bamberger Stadtteil Wildensorg.

Der Siegeslauf der Welt-Pilger-Madonna

In der letzten Ausgabe schilderten wir aus dem 1959 erschienenen Büchlein die unglaublichen Geschehnisse rund um die Anfänge des „Siegeslaufs Unserer Lieben Frau von Fatima als Welt-Pilger-Madonna." Wir bringen hier die 1. Fortsetzung.

Schon der Beginn der Reise unserer LIEBEN FRAU war ein Triumphzug! Es war, als öffnete der Selige *Nuno* vor der Heiligen Maria nach und nach alle Türen seiner Grafschaft … Er, der treue Untertan und Statthalter, er würde SIE begleiten bis ans Ende des ersten Reisetages. Jungfrauen und Märtyrer… Helden und Kirchenlehrer … Fürsten und Demütige des Volkes … werden wohl als ein unsichtbarer, aber lichtvoller Festzug ihre HERRIN begleitet haben, an jenem Abend im Mai 1947 … Und an der Spitze des Zuges, da wird der *Schutzengel* Portugals geschritten sein, das gezückte Schwert in der Rechten. Wer hätte da noch die Kühnheit haben sollen, sich einer so mächtigen Pilgerschar entgegenzusetzen?!

VILA NOVA DE OUREM - die nahe Kreisstadt, von der damals der scharfe Widerstand gegen die Erscheinungen ausging … Ein Blumenregen! Tausende kleiner Papierzettelchen flatterten über die WEISSE DAME … !

Kränze und Girlanden, Bögen und Teppiche aus frischem Grün, alles sang wie aus einem Munde: „Gegrüsset seist Du, o Königin!" Und da es Mai war, stand ja ganz Portugal in Blüten und Blumen! Über die Hecken hing duftend das Geissblatt … Die blühenden Ziströslein leuchteten überall im Gewirr des Waldbodens … und der goldgelbe Ginster schmückte die Ränder unseres Weges …

Fatima-Wallfahrer, denen wir begegneten, eilten herbei … Die Allermeisten, einfache und arme Leutchen, waren zu Fuss unterwegs oder ritten auf ihren Eselchen, fuhren auf Rädern oder in ihren kleinen Karren daher … Sobald sie der WEISSEN DAME ansichtig wurden, knieten sie sich voll Ehrfurcht zu beiden Seiten unserer Strasse nieder. Und die JUNGFRAU zog weiter, holdselig lächelnd …

Die Pfarrkinder der ersten Ortschaft, die das grosse Glück haben sollte, die HIMMLISCHE WALLFAHRERIN zu beherbergen - **FREIXEANDA** - kamen eiligst herbeigelaufen, aus den Weilern und Einöden, in denen sie wohnten, mit grossen Körben auf dem Kopf und ihren Kindern auf dem Arm. *Vor* IHR wollten sie da sein! Sie wollten U.L. Frau *empfangen*, in ihrer Heimat-Gemeinde. Weil jedoch das Auto noch schneller war, das ihnen die MUTTER brachte, musste es halt mehrere Stunden auf der Strasse warten, um den braven Leutchen Zeit zu lassen, ihr Dorf zu erreichen. Abends, als es dämmrig wurde, hielt U.L. FRAU ihren festlichen Einzug in das kleine Dorf. Übergross war die Freude der Bevölkerung …! Die Glocken läuteten, die Jugendverbände Alte und Junge, Männer und Frauen, niemand fehlte. Und dann begann die erste *Nachtwache* .. Es war die Fortsetzung von Fatima. Um die Pfarrkirche herum sassen und standen alle die Pilger, teils von weither gekommen … Sie öffneten ihre Essbündel, sie schlummerten aneinander gelehnt… Beim Morgengrauen empfingen alle diese vielen Menschen den Leib des HERRN und, gestärkt mit SEINER Kraft, zogen sie dann wieder heim, in ihre Häuser, viele von ihnen auf weiten Wegen.

ALVAIAZERE wirft sich in Gala! Mehrere Pfarreien schliessen sich an… Die Menge verstopft beinahe die Wege und Strassen.

PUSSOS, CABECOS, AREIAS … Hier löst sich sogar der alljährlich stattfindende Jahrmarkt auf, weit und breit bekannt und beliebt, wie er auch sei … Ihre weltlichen Geschäfte vergessend und verachtend, eilen Käufer und Verkäufer der JUNGFRAU entgegen, sie würdig bei sich zu empfangen! Diese Menschen haben wirklich das Wort aus dem Evangelium verstanden: „Suchet zuerst das Reich GOTTES und Seine Gerechtig-

keit, und alles andere wird euch dazugegeben werden!“

FERREIRA DO ZEZERE … Ein Lichtermeer! Der ganze Ort erstrahlt! Sogar jene, die nicht in die Kirche gehen, beleuchten ihre Häuser… Die kleinen Geldgeschenke an U.L. FRAU werden immer mehr…

SERTA … Zwei Kilometer lang bedeckte vor Serta die Menge unserer Strasse! Die Botschaft vom Vorübergang der „PILGERJUNGFRAU“ hatte Berge und Täler durcheilt und sie alle, alle herbeigerufen …, und die Männer liefen zu den Strassenrändern, warfen sich auf die Knie und verneigten sich tief vor der holden und süssen JUNGFRAU und MUTTER, die sich gewürdigt hatte, sie aufzusuchen. Es war eine einzige Prozession durch ganz Portugal. Sie liess keine Unterbrechung zu - von Fatima - bis zur spanischen Grenze!

In **PROENCA A NOVA** … erwartete den Zug S. Exz. der H.H. Bischof von *Beja*.

In **SOBREIRA FORMOSA** lässt die feurige Liebe und Zärtlichkeit der Einwohner die MUTTER einfach nicht mehr fortziehen! Sie umringen SIE, berühren ihre Rosenkränze und Medaillen an der Statue. Und die MUTTER scheint sich zu freuen an all diesen Beweisen der Anhänglichkeit und Liebe…

In **CASTELLO BRANCO** bot sich uns ein feenhafter Anblick: Von den Balkons herab hingen Girlanden von Lichtern, vermischt mit wohlriechenden Blumen. Selbst die öffentlichen Gebäude wetteiferten, welches den schönsten Schmuck trüge. Hier ein Rosenkranz aus Lichtern! Dort der Willkommgruss „Salve Regina“, weiter vorne steht „Causa Nostrae Laetitiae“… und so setzt sich das fort. Die Vertreter der Gemeinden, städtische und staatliche Autoritäten, auch sie wetteifern, die KÖNIGIN DES HIMMELS würdig zu empfangen. Das *Heer* schliesst sich an. Beim Vorüberzug an einer Kaserne, da standen sie stramm, die Soldaten, und präsentierten das Gewehr. Ja,- ist SIE nicht auch die HERRIN DER HIMMLISCHEN HEERSCHAREN? CASTELLO BRANCO hatte eine solche Demonstration noch niemals erlebt! Wie feierlich war dort die hl. Messe im Freien!

Und weiter ging es. Und überall war der Empfang ein einziger, herrlicher, königlicher Triumphzug. Ja, immer reicher, immer grossartiger wurde SIE gefeiert! In **PORTOALEGRE** z. B. war der Hauptplatz der Stadt von den Arbeitern aufs Schönste ausgeschmückt worden: blaue Kacheln, die berühmten portugiesischen „Azuleijos“, Stoffe, Webereien aller Art …, alles musste dazu dienen, der JUNGFRAU MUTTER den allerschönsten Rahmen zu bieten, den man sich nur denken konnte!

Allmählich kamen wir der Grenze von SPANIEN immer näher … und den Portugiesen zog sich beim Gedanken an die nahe Trennung schon sehr schmerzlich das Herz zusammen. Aber - die MUTTER muss man ziehen lassen, unseren Brüdern und Schwestern allen jenseits der Grenzen, in aller Welt, die FROHE BOTSCHAFT zu bringen…

In einem kleinen Grenzort, schon ganz nahe an Spanien, hatte kindliche Einfalt den frommen Wunsch auf ein Transparent geschrieben: „Gute Reise, liebe Mutter Gottes von Fatima!“

In glühender Sonne hiess es die letzten Kilometer *zu Fuss* zurückzulegen, auf einer Strasse, die mit dunklem Staub belegt war. Aber niemand verlor den Mut. Alle wollten den ergreifenden Augenblick des Abschieds erleben. Tausende waren es schliesslich, und die Autos zählten auch schon nach Hunderten. Von allen Teil Portugals waren sie zusammengeeilt!

UND NUN WAREN WIR im Grenzgebiet **MARVAO** …, und die JUNGFRAU MUTTER durch Ihr Land, Gnaden spendend, Segen und Gaben.

Hier war es, wo ein ungläubiger Mann seiner Frau und den Kindern streng verboten hatte, der Ankunft U.L. FRAU beizuwohnen. Er selbst nahm seinen Hut, ging hinaus und stellte sich absichtlich gerade in den Weg, den der Zug nehmen sollte. … Hände hinterm Rücken, Zigarette im Mund …

Die Prozession nahte langsam heran, langsam und ruhig, und schon hörte man die frommen Lieder der mitziehenden Menge. Nichts rührt und packt ihn, vorerst. Auf einmal spürt er, wie ein Rosenkranz in seine hinter ihm verschränkten Hände gelegt wird! Mit einem Ruck dreht er sich um - *niemand* steht hinter ihm! Aber auch der „Rosenkranz“, den der Mann doch so deutlich gefühlt hat, ist nicht zu sehen… ! Der Fall beeindruckt ihn irgendwie, trotzdem bleibt er aber in

derselben Haltung, war das ja, was er da zu fühlen gemeint hat, bestimmt nur eine Einbildung! Aber schon *wieder* gleiten ihm die Perlen des Rosenkranzes durch die Finger! Es fängt an, ihn zu beunruhigen, besonders weil es sich zwei-, drei– und *viermal* wiederholt, ohne dass der Mann eine Erklärung dafür finden kann! Endlich gibt er sich geschlagen. Was hilft es auch, gegen *etwas an*zukämpfen, das über aller Erklärung steht!? Und - wie dann U. Liebe FRAU vorüberzog, so mild, so engelgleich …, da fiel der Mann IHR demütig zu Füssen … und weinte … und betete! Sodann rannte er heim - und holte Frau und Kinder - und mit seiner ganzen Familie kam er in die Kirche… Versöhnt mit seinem GOTT, von Dem er so lange Zeit so weit, weit weg gelebt hatte, nahm er IHN in tiefer Andacht in sein Herz auf.

Damit hörten aber die Gnadengeschenke, welche die HIMMLISCHE WANDERIN auf Ihrem Wege ausstreute, noch lange nicht auf!

In der gleichen Gegend lebte, Gott sei's geklagt, eine verkommene Frauenperson. Sie war sogar die Inhaberin eines jener erbärmlichen Häuser …

Einige Monate vorher erblindet, hatte sie, nachdem ihr vom Durchzug U. Lieben FRAU Kunde geworden war, in ihrem Herzen der MUTTER GOTTES recht innig versprochen, ihr bisheriges Leben zu ändern, falls die gütige MUTTER sich würdigen würde, sie zu heilen. Bei der hl. Messe für die Kranken getraute sie sich nicht, mit den andern niederzuknien. Voll Demut fand sie sich nicht würdig dazu. - Ganz hinten, auf dem offenen Platz, versteckte sie sich zwischen der Menge. **Aber die MUTTER sieht und hört sehr gut**! Sollte die HEILIGE JUNGFRAU nicht gerührt sein durch diese Haltung? Und dann - war SIE nicht eigens auf Fatima ausgezogen, um die Sünder zu retten?! Ergreifender Augenblick, da die Kranken gesegnet werden! Da der HERR vorüberzieht, lebendig, wahrhaft, zwischen den Reihen der Leidenden, die voll Sehnsucht ihre Heilung erhoffen …

„HERR, lass mich wieder sehen!"

„HERR, lass mich wieder gehen!"

„HERR, lass mich wieder sprechen!"

Und der HERR zieht vorbei … Und wenn ER auch nicht einem jeden die Heilung des Leibes gewähren kann, so gibt ER doch auf alle Fälle neuen Mut, flösst neue Ergebung ein, die sie ihr Leben leichter ertragen lässt…

Da hinten, im äussersten Winkel des Platzes, da breitet jemand wie der Zöllner in Jerusalem dem HERRN seine Armseligkeiten aus… Ihn um Erbarmen anflehend… Es ist die arme Frau… **Und auf einmal - sieht sie wieder**! Und aus ihrem Munde steigen Worte voller Dankbarkeit, … voll Liebe. „Oh!! Wie ist SIE schön!! Wie herrlich ist SIE! Die JUNGFRAU PILGERIN. So weiss! Eine Krone auf dem Kopf und einen Rosenkranz in der Hand! Ach wie grossmütig ist SIE, dass SIE mich geheilt hat. Auf ihre Knie fallend, weint die Frau und vergiesst Ströme von Tränen. Eine Dame, die neben der Frau stand und Zeugin dieser Szene war, hob sie liebevoll vom Boden auf und geleitete sie nach Hause. Nur ein einziger Wunsch erfüllte von da an die Seele dieser Frau: alsogleich ihr Leben zu ändern und in einem Kloster Zuflucht zu finden, um ihre Sünden abzubüssen. Ein ganz erstaunlicher Fall war, dass dann auch die jungen Mädchen - es waren sechs - , die mit der Frau in jenem Hause wohnten, als sie das Wunder sahen, sofort alle denselben Wunsch hatten: Ihr Leben zu ändern! Gefährtinnen der Sünde - Gefährtinnen in der Stunde des Triumphes!

Damen jener Gegend brachten eine Sammlung zuwege, und damit die nötige Summe, ihnen die Abreise zu ermöglichen. Und so versuchten sie nun, in einem frommen Haus ihr Leben für GOTT zu erneuern… Die Höhle des Lasters wurde geschlossen! In einem einzigen Augenblick hatte die MUTTER *so viele* Seelen auf den guten Weg zurück geleitet - die weit weg von ihm gewandelt waren! Unsere Liebe FRAU wollt uns jedoch noch einen weiteren Beweis Ihrer Herzensgüte geben:

Eine der Damen hatte in einem Akt spontaner Grossherzigkeit ihr ganzes Monatsgeld ausgegeben, um den Mädchen die Reise zu bezahlen. Sie war nun plötzlich in peinlicher Verlegenheit. Was würde ihr Mann sagen, wenn er von ihrem Grossmut erfahren würde? Sie besorgte sich ein Lotterie-Los …, und ist es nicht eigenartig! - sie gewinnt *genau die Summe*, die sie verausgabt hatte, um den armen Mädchen die Reise

zu ermöglichen!

Wie viele Fälle könnte man berichten! *Wie viele* Gnaden und Wohltaten hat U. Liebe FRAU auf Ihrem Wege ausgeteilt! Wie viele von denen wir wissen, aber wie viele mehr, die nur dem Himmel bekannt sind …!?

An der spanischen Grenze - ein Meer von Menschen! Auf der portugiesischen Seite der Vertreter des Bischofs von Leiria, das Domkapitel von Portalegre, Pfarrer aus den Pfarreien der Diözese, der Regierungspräsident, die Bürgermeister usw., alle mit Fahnen… die Portugiesische Legion, die Jugendformationen usw. Von der spanischen Seite naht sich der Bischof von Cória, der Militärgouverneur von Cáceres, Mitglieder verschiedener katholischer Verbände, Klerus - und eine unabsehbare Menge gläubiger Menschen … Anstatt der Grenzpfosten - ein Blumengewinde! Eine ritterliche Aufmerksamkeit des Generalissimus Franco: Ein schöner Triumphbogen trugen die Worte: „Spanien zu Deinen Füssen!“

Die traurige Abschiedsstunde für Portugal hatte geschlagen. Die Trompeten der portugiesischen Legion bliesen eine ernste, wehmütige Weise, alle Umstehenden überfiel es wie ein Schauer. Unter Liedern und Tränen überschritt unsere Liebe die Barriere aus Rosen. Wenige Augenblicke zuvor hatten sich zwei weisse Tauben zu Füssen der Mutter Gottes niedergelassen. Still und sanft sassen sie unter dem Saum ihres Kleides, aber sobald die Statue die Grenze überschritten hatte, - breiteten sie die Flügel aus … und flogen zurück, auf das Dach eines portugiesischen Hauses. Eigenartiges Zusammentreffen? Vielleicht …

Das Taubenwunder

Anlässlich der Reise fand das wunderbare Ereignis mit den Tauben statt. Eine Person hatte weisse Tauben gekauft, die sie beim Vorbeizug Unserer Lieben Frau von Fatima frei liess. Nach einem kurzen Flug liessen sich die Tauben zu Füssen der Muttergottes-Statue nieder und begleiteten sie. In Lissabon zogen sie mit ihr in die Kirche und blieben daselbst während den Feierlichkeiten … Sie begleiteten die Madonna zurück ins Heiligtum in Fatima, wo sie sich endgültig niederliessen. Solche «Taubenwunder» ereigneten sich schon über fünfzigmal. Einmal, in der spanischen Diözese Salzona, waren es an die 40 Tauben. „Das sind alles abgerichtete Tauben, behauptete ein Zweifler. Ich will wissen, ob die Taube, die ich loslasse, auch zu Füssen der Statue fliegen wird.“ Als er am andern Tag nach Vorbeizug der Statue seine Taube los liess, flog diese geradewegs auf die Statue zu und blieb zu Füssen der Madonna. Das Staunen war gross, und **der Zweifler bekehrte sich**.

Ein relativ junges Beispiel liess kurz nach Kriegsende in Fatima die Menschen aufhorchen: Bei einer Prozession mit der geweihten Statue der Gottesmutter flogen Tauben herbei, die sich zu ihren Füssen niederliessen und durch nichts zu vertreiben waren. Nicht genug damit, als die Statue in die Basilika zurückgetragen wurde, flog eine weisse Taube von den Füssen der Statue auf und setzte sich kühn auf die Krone der Madonna. Solange die hl. Kommunion ausgeteilt wurde, breitete sie die Flügel zur Kommunionbank gewendet - die damals noch üblich war - faltete ihre Schwingen erst wieder, als die HI. Hostien in den Tabernakel zurückgetragen waren.

Dressur? Nein, so exakt hätte auch der beste Dompteur keine Taube beeinflussen können. Wenn wir da an so manche Herzenskälte gegenüber der HI. Eucharistie denken, beschämen uns da nicht die Tauben, die Lieblinge GOTTES, die sie zu sein scheinen?

100 Jahre Fatima: Von Bischof Vitus Huonder

Brüder und Schwestern im Herrn, am 13. Mai 2017 begehen wir den 100. Jahrestag der Erscheinungen von Fatima.

Die Gottesmutter offenbart sich am 13. Mai 1917 drei Hirtenkindern: **Lucia, Francisco und Jacinta**. Es ist die erste von sechs Erscheinungen. Die letzte Erscheinung am 13. Oktober 1917 ist mit **einem Sonnenwunder** verbunden, und Maria stellt sich als die ***Rosenkranzkönigin*** vor. Am 13. Oktober 1930 anerkennt der Bischof von Leiria die Erscheinungen als glaubwürdig und gestattet die öffentliche Verehrung unserer Lieben Frau von Fatima. Er tut diesen Schritt nach Kenntnisnahme der Ereignisse durch Papst Pius XI. und auf dessen Ermutigung hin.

Die **Aktualität von Fatima** zeigt sich unter anderem dadurch, dass der Heilige Vater, Papst Franziskus, den Ort am 13. Mai dieses Jahres aufsuchen wird. Daher möchte ich am Anfang der Fastenzeit 2017 die Botschaft von Fatima in Erinnerung rufen.

1. **Die Bekehrung der Sünder**

Maria geht bei der ersten Erscheinung am 13. Mai 1917 mit dem Anliegen auf die Hirtenkinder zu, **für die Bekehrung der Sünder zu beten und Opfer zu bringen**. Die Bekehrung der Sünder steht im Mittelpunkt der Botschaft von Fatima, und es wird klar, dass die Bitte Marias mit Blick auf das ewige Heil erfolgt. Das Gebet und das Opfer sollen die Sünder vor der ewigen Verdammnis retten. Die Gottesmutter verlangt Gebet und Opfer, um, wie es im Erscheinungsbericht wörtlich heisst, „die Bekehrung der Sünder zu erlangen, von denen so viele auf die Hölle zueilen". Damit wird der Ernst der Sache deutlich, und wir verstehen die Dringlichkeit der Botschaft. Es steht viel auf dem Spiel, ja, es **steht eigentlich alles auf dem Spiel**. Das Anliegen der Bekehrung der Sünder ist das Hauptanliegen der Gottesmutter und der eigentliche Grund der Erscheinungen. Maria zeigt sich ein weiteres Mal als Mutter des Erlösers, als Mutter der Barmherzigkeit. Als Mutter des Erlösers und Mutter der Barmherzigkeit will sie die Menschen unablässig hinführen zur „Gnade Gottes", zur „Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus" (Röm 5,15), damit „durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden", wie es uns der heilige Paulus im Abschnitt aus dem Brief an die Römer sagt (Röm 5,19).

(Die Zitate sind dem Werk entnommen: L. GONZAGA DA FONSECA, Maria spricht zur Welt. Fatimas Geheimnis und weltgeschichtliche Sendung, Freiburg Schweiz, 17 1977.)

2. Das Rosenkranzgebet

Bereits bei der ersten Erscheinung spricht Maria über das Rosenkranzgebet. Lucia, Francisco und Jacinta sollen **täglich** den Rosenkranz beten. Keine Erscheinung geht vorbei, ohne dass die Gottesmutter dieses Gebet eigens empfiehlt, ja verlangt. Bei der letzten Erscheinung am 13. Oktober 1917 nennt sie sich die **Rosenkranzkönigin**. In der Lauretanischen Litanei rufen wir Maria bis heute als „Königin des heiligen Rosenkranzes" an. Das Rosenkranzgebet soll die Bekehrung der Sünder erwirken, den Frieden bringen und Maria, unserer Lieben Frau, selber Ehre erweisen.

Bei der dritten Erscheinung am 13. Juli 1917 gibt die Gottesmutter den Sehern den folgenden Hinweis: *„Wenn ihr den Rosenkranz betet, sagt am Ende jedes Gesetzleins: O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden; bewahre uns vor dem Feuer der Hölle; führe alle Seelen in den Himmel, und hilf denen, die es am nötigsten haben".* Dieser Zusatz hat sich in den vergangenen Jahren auch bei uns beheimatet und ist **weiterhin zu empfehlen**. Er erinnert uns an eine heute oft verdrängte Glaubenswahrheit: an die ewige Strafe. Maria, die Mutter des Erlösers, die Mutter der Barmherzigkeit, will die Menschen davor bewahren.
Wir müssen diesen Zusatz in diesem Lichte sehen. Er ist der Ausdruck ihrer mütterlichen Sorge um das Heil und die Rettung jeder Seele.

3. Das Unbefleckte Herz Marias

Bei den Erscheinungen spricht Maria immer wieder von ihrem Unbefleckten Herzen. Das ist eine Anspielung auf das Dogma der Unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter. Es ist ein Hinweis auf ihre Heiligkeit und Reinheit. Maria ist ohne Erbsünde empfangen. Gott hat sie „von jeder Sünde bewahrt, um seinem Sohn eine würdige Wohnung zu bereiten".
Die Leugnung dieser Wahrheit, ja, der Spott und Hohn darüber ist ein schweres Vergehen gegen Gottes Gnadenwalten, eine **Sünde gegen den Heiligen Geist**. Deshalb fordert die selige Jungfrau Genugtuung „für die Flüche und alle übrigen Beleidigungen, die dem Unbefleckten Herzen Marias zugefügt werden". So spricht die Gottesmutter bereits bei der ersten Erscheinung.

Bei der zweiten Erscheinung weist sie darauf hin, dass Jesus, ihr göttlicher Sohn, die Verehrung ihres Unbefleckten Herzens in der Welt begründen will.

Bei der dritten Erscheinung dürfen die Seher erfahren, dass die Andacht zum Unbefleckten Herzen Marias die Rettung der Sünder erwirken soll. Überdies spricht Maria **von der Weihe Russlands** und der Welt an ihr Unbeflecktes Herz, ebenso von der Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats.

Am 8. Dezember 1942 weiht Papst Pius XII. die Kirche und die ganze Menschheit dem Unbefleckten Herzen Marias. Am 4. Mai 1944 verfügt der Heilige Vater die

Einführung des Festes des Unbefleckten Herzens Marias für den 22. August, acht Tage nach dem Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel. Im heutigen liturgischen Kalender finden wir die entsprechende Feier am **Samstag nach dem Herz-Jesu-Fest**, also am Samstag in der zweiten Woche nach Pfingsten.

Brüder und Schwestern,

schliessen wir uns nach dieser kurzen Darlegung dem Gebet an, welches der heilige Papst Johannes Paul II. am **25. März 1984** im Hinblick auf die Erscheinungen von Fatima auf dem Petersplatz sprach: „Darum, o Mutter der Menschen und Völker, die du alle ihre Leiden und Hoffnungen kennst und mit mütterlichem Herzen an allen Kämpfen zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis Anteil nimmst, die unsere heutige Welt erschüttern, höre unser Rufen, das wir unter dem Antrieb des Heiligen Geistes direkt an dein Herz richten; umfange mit deiner Liebe als Mutter und Magd des Herrn diese unsere Welt, die wir dir anvertrauen und weihen, erfüllt von der Sorge um das irdische und ewige Heil der Menschen und Völker. In besonderer Weise überantworten und weihen wir dir jene Menschen und Nationen, die dieser Überantwortung und Weihe besonders bedürfen. 'Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter'! Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten!"

+ Vitus, Bischof von Chur

(*Leicht gekürzte Version, es handelte sich um den Hirtenbrief zur Fastenzeit, erstellt am 8. Dezember 2016. Hervorhebungen durch die Red.)*

Wurde nun Russland geweiht oder nicht?

Auch dieses Thema steht sehr oft im Fokus verschiedenster an „Fatima" interessierter Kreise. Blenden wir zurück: Am 13. Juli 1917 sprach Unsere Liebe Frau von Fatima erstmals über „Russland": ….Wenn ihr eine Nacht erhellt sehen werdet durch ein unbekanntes Licht, dann wisset, dass dies das grosse Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass er nun die Welt für ihre Missetaten durch Krieg, Hungersnot, Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters strafen wird. … dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird es Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden und der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; verschiedene Nationen werden vernichtet werden; am Ende aber wird mein unbeflecktes Herz triumphieren.

*Um das zu verhindern, **werde ich kommen, um die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen einzuführen**. Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren, und es wird Friede sein, wenn nicht...*

Die effektive Aufforderung für diese Weihe erfolgte dann in der Erscheinung an Sr. Lucia vom 13. Juni 1929 in Tuy, Spanien:

„Es ist der Augenblick gekommen, in dem Gott den Heiligen Vater auffordert, in Vereinigung mit allen Bischöfen der Welt **die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz zu vollziehen**; ER verspricht, es durch dieses Mittel zu retten. So viele Seelen werden von der Gerechtigkeit Gottes wegen der Sünden, die gegen mich begangen werden, verdammt, so dass ich komme, um Sühne zu bitten. Opfere dich für diese Meinung und bete."

Trotz vieler Versuche seitens von Sr. Lucia vollzog keiner der Päpste bis zu Johannes Paul II. diese verlangte Weihe. Sie erfolgte am 25. März 1984 (alle vorherigen Weihen wurden vom „Himmel" nicht anerkannt). Jene des Jahres 1984 jedoch gemäss Aussagen von Sr. Lucia.

Auszüge aus der **offiziellen Weiheformel**: „...und umfange mit deiner mütterlichen und dienenden Liebe diese unsere Welt, die wir dir anvertrauen und weihen, erfüllt von Sorge um das irdische und ewige Heil der Menschen und Völker" - ***Achtung***: Die vom Hl. Vater benutzte Version lautete aber: *„Wenn wir dir, o Mutter, die Welt, alle Menschen, alle Völker anvertrauen, besonders jene …"*, und hier erfolgte dann eine Pause von ein paar Sekunden. … Viele meinen, der Papst habe hier still für sich Russland erwähnt. Oder dann gesagt: „… besonders jene, für die du am meisten wünschtest, dass sie dir anvertraut werden."

In diesem Zusammenhang erscheint wichtig, dass **Bischof Athanasius Schneider** kürzlich in einem Interview mit 1P5 (One Peter Five) diese Weihe Russlands erneut forderte, so wie viele andere auch. Wir fragten ihn darauf hin, weshalb er diese Weihe wünsche:

Seine Antwort: *„In meinem Interview sagte ich nicht, dass die Weihe Russlands überhaupt nicht stattgefunden habe. Sie geschah 1984, jedoch implizit (d.h. mitgemeint). Der Himmel hatte diese Weihe angenommen, wie Sr. Lucia sagte. Eine **explizite** (ausdrückliche) **Erwähnung Russlands** würde sicher eine vollkommenere Form sein und viele Gnaden herabziehen. Und der Himmel würde solch eine Weihe mit noch grösserer Freude **annehmen**. Das ist der Sinn meiner Worte."*

Ja, beten wir für dieses Anliegen, denn Russland stellt für Europa und die Welt ganz bestimmt nach wie vor eine grosse Gefahr dar! *Georges Inglin*

Zum Fatima-Jubiläum: Canisi-Verlag mit neuem Comic

Einige Worte der Verlagsleitung an die Leserschaft

Die Geschichte Fatimas - neu erzählt und doch vertraut

Vor 100 Jahren, zur dunklen Zeit des 1. Weltkriegs, erschien die Heilige Jungfrau Maria das erste Mal in Fatima. An jenem Ort, der heute zu Recht einer der beliebtesten Wallfahrtsorte in Europa ist.

Nun steht die wundervolle Geschichte aus Portugal in Wort und Bild auch dem deutschsprachigen Raum zur Verfügung - pünktlich zum Jubiläumsjahr.

Auf erfrischende Weise erzählt der Band die spannenden Geschehnisse in einer Art, die die Neugierde bei Jung und Alt zu wecken vermag. Durch die sorgfältige Darstellung der überlieferten Ereignisse werden auch Kenner der Geschichte nicht enttäuscht.

Der Comic von Dominique Bar und Gaetan Evrard lenkt die Aufmerksamkeit auf verständliche Weise wieder auf die zentrale Botschaft der Jungfrau Maria: Die Bekehrung der Herzen und das Gebet sind die einzigen „Waffen“ im Kampf gegen die Sünden und den Krieg. Das Buch führt den Leser bis in das 21. Jahrhundert und veranschaulicht die Wirkung der Ereignisse in Fatima auf eine spannende Weise.

2017 - Ein besonderes Jahr

In diesem Jahr stehen einige gewichtige Jubiläen an. **600 Jahre Niklaus von Flüe**, der 20. Todestag von Mutter Teresa, 500 Jahre Reformation… In dieser Hinsicht ist schon fast Acht zu geben, dass die Geschichte Fatimas nicht in den Hintergrund rückt. Es ist uns als kleiner Verlag deshalb eine ausgesprochene Freude, das Jubiläumsjahr der Erscheinungen Fatimas mit dem gelungenen Werk zu ergänzen. Das Werk passt bestens in unser Sortiment - und auch zu unserem Verlag. Dieser wurde 2011 in Medjugorje, einem ebenfalls sehr bekannten Pilgerort, gegründet. Ein zufälliges Zusammentreffen führte zur Gründung eines Verlages, der sich das Ziel setzte, Taten und Geschichten aus dem Christentum in Wort und Bild zu verbreiten und so den Menschen diesen Glauben näher zu bringen. Heute bieten wir nun über 20 spannende Graphic Novels an - und es folgen weitere .

Herzlichen Dank auch an Sie!

Besonders freut uns, dass die Publikation des Buches zu einem grossen Teil auch Ihr Verdienst ist, liebe Leserinnen und Leser. Mit Ihrem Mitwirken am Erfolg des Schweizer Fatima-Boten, den wir glücklicherweise den Hauptförderer der deutschen Ausgabe des Werkes nennen dürfen, haben Sie als Leser die Publikation erst ermöglicht.

Wir möchten dem Schweizer Fatima-Boten und dessen Lesergemeinschaft hiermit herzlich danken. Es freut uns als kleiner Verlag, mit Ihrer Hilfe ein weiteres Werk über eine bedeutende Geschichte verbreiten zu können.

Bestellinformationen:

Beziehen Sie das Buch in allen Schweizer Buchgeschäften oder bequem von zuhause aus unter:

www.canisi-edition.com
info@canisi-edition.ch

Tel. 071 794 10 97

Fatima - … Dominique Bar, Gaetan Evrard

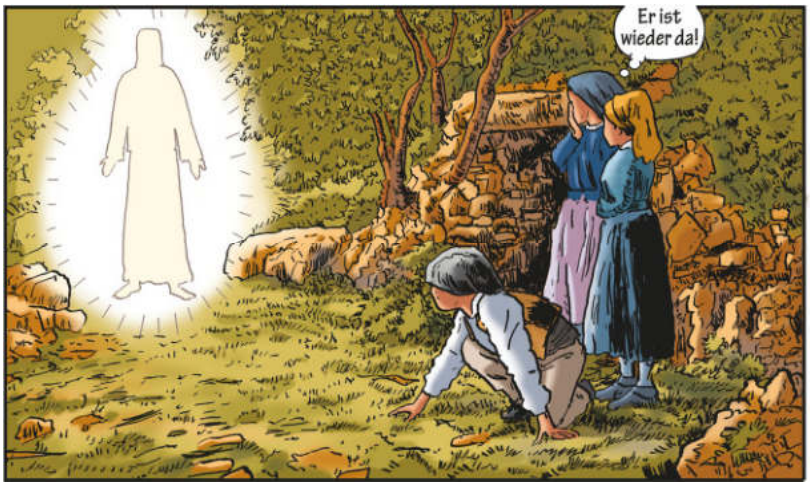
ISBN: 978-3-906073 - 25-5 Verlag: canisi-edition GmbH.

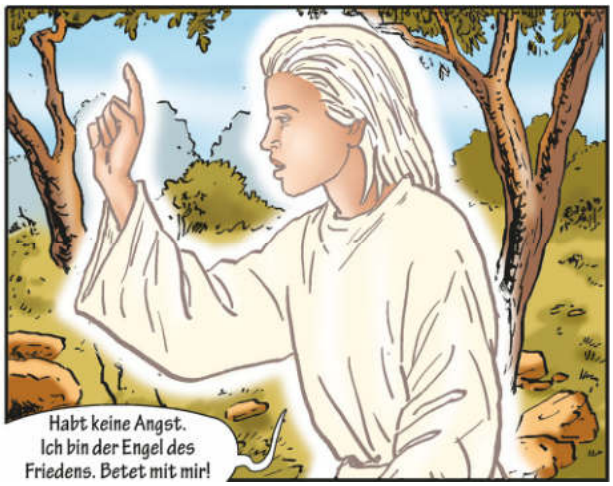
Preis: CHF 17.-

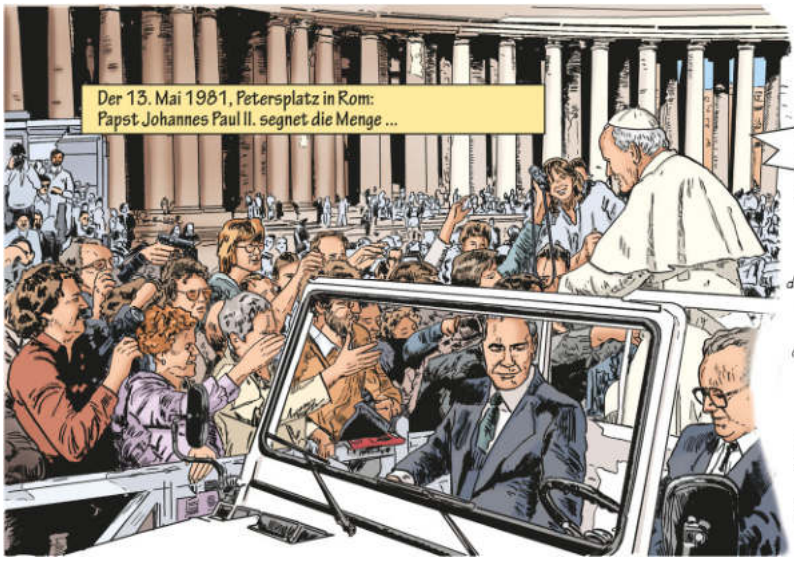
Kommentar der Redaktion

Ja, wir freuen uns sehr, dass wir die Druckkosten dieser wertvollen Publikation dank Ihrer Spenden, die Sie jeweils mit der Abo-Erneuerung leisten, übernehmen können. Wir sind überzeugt, dass vor allem die junge Generation auf solche Art und Weise besser an die so wichtigen Botschaften der Muttergottes herangeführt werden kann. Nebenan sehen Sie einige Beispiele aus dem Buch **„ Fatima - der Tag, an dem die Sonne tanzte“**.

Die komplette ISBN lautet: 978-3-906073-25-5







"Wir haben gesehen, dass ein weiß gekleideter Bischof – wir hatten den Eindruck, es sei der Heilige Vater –, angekommen auf dem Gipfel des Berges, zu Füßen des großen Kreuzes getötet wurde von einer Gruppe von Männern, die mehrere Schüsse auf ihn abfeuerten und ihn mit Pfeilen beschossen." (Dritter Teil des Geheimnisses vom 13. Juli 1917)

Vorwort im neuen Comic-Buch über Fatima

Wir übernehmen das nachstehende Vorwort aus dem ab diesem Monat zur Verfügung stehenden Buch. Es ist die wörtliche Übersetzung der französischen Ausgabe und stammt aus der Feder des Zisterzienser-Mönchs Jean-François de Louvencourt. Ein wunderbarer Text über die Geschehnisse in Fatima.

Vorwort

Als Unsere Liebe Frau 1917 drei Hirtenkindern erschien, wurden deren Augen und Herzen sogleich von dem wunderbaren Licht erfüllt, das von ihr ausstrahlte.

Wie kann man jedoch ein solches Licht beschreiben, ein übernatürliches Licht, welches jegliche menschlichen Konzepte und Zeichnungen, selbst die ausgereiftesten, übertrifft?

Ja, **in Fatima ist alles Licht, ist alles Frieden**. Und dennoch geht es auch um Krieg, um Hunger, um die Verfolgung der Kirche, um die Leiden des Heiligen Vaters und sogar um die Qualen der Hölle.

Es ist wahr, alle diese schrecklichen Dramen werden erwähnt. Aber eben genauso wie Christus nicht gekommen ist, „dass er die Welt richte, sondern, dass die Welt durch ihn gerettet werde“ (Johannes 3, 17), so ist auch Unsere Liebe Frau nicht gekommen, um uns das schlimmste Unheil anzudrohen, sondern um uns zu zeigen, wie **wir** die Welt von den Übeln befreien können, die sie bedrohen. ***Die Menschen müssen nur auf die himmlische Botin Gottes hören***.

Denn Gott will uns nicht ohne uns retten, und noch weniger gegen unsere Zustimmung, sondern aus unserem vollen freien Willen.

So wie es die Hirtenkinder Lucia, Francisco und Jacinta, so gut verstanden haben. Sie, welche die Ratschläge des Engels und der heiligen Jungfrau voller Inbrunst befolgt haben, in dem sie sich zutiefst Gott hingegeben, dem Gebet gewidmet, sich für die anderen aufgeopfert, für die Sünder gefleht und sich für den Frieden eingesetzt haben.

Wer daran gewöhnt ist nur in unmittelbarer Effizienz zu denken oder seinen Gefühlen zu folgen, kann nur die Bedeutungslosigkeit dieser von der heiligen Jungfrau Maria erbetenen und beispielhaft von den Hirtenkindern erfüllten verborgenen Dinge belächeln. Genauso einfach ist es die Bedeutungslosigkeit der Hefe zu belächeln, jedoch ist es genau ihre versteckte Kraft, die den Teig aufgehen lässt (vgl. Galater 5,9). Hier ist es das Gleiche, so wie es Kardinal Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., bei seinem ersten Aufenthalt im portugiesischen Heiligtum betont hat:

„In Fatima hören wir von verborgenen Dingen - Konvertierungen, Gebeten, Reue - die bedeutungslos scheinen, jedoch entscheidende Realität sind, eine Kraft, die die Welt verändern könnte.“

Unsere Liebe Frau darzustellen, den Abglanz ihrer Herrlichkeit, die Intensität ihrer Ausstrahlung, stellt aufgrund der Unbeschreiblichkeit ihres von Gott erhaltenen übernatürlichen Lichts eine unmöglich zu erfüllende Herausforderung dar.

Eine Herausforderung, die von den zwei Szenaristen und Illustratoren, **Gaëtan Évrard** und **Dominique Bar**, auf sehr gelungene Art und Weise bewältigt wurde.

Denn je weiter man mit der Lektüre voranschreitet, desto mehr fühlt man sich vom Licht und vom davon ausgehenden Frieden durchdrungen. Dieser Friede, den die letzten drei nach Fatima gekommenen Päpste so betont haben. Dieser Friede, der für Papst Franziskus, den vierten Papst als begeisterten Fatimapilger, von höchster Dringlichkeit für die ratlose Welt von heute ist.

Diese Dringlichkeit des Friedens zeigt die bleibende hohe Aktualität der Nachricht Unserer Lieben Frau an die drei Hirtenkinder.

Jean-François de Louvencourt
Zisterziensermönch*
*Autor von „Prier 15 jours avec François et Jacinthe“ (Verlag: Nouvelle Cité)

Fatima Neuigkeiten

Wir freuen uns, Sie an einem der nachfolgenden Orte zu begrüssen:

Tag	Datum	Ort	Priester	Zeiten ca.	Bemerkungen*
Dienstag	13.6.	Maria-Dreibrunnen, Wil	Chorherr Franz Josef Egli	14 - 16 Uhr	Rosenkranz; Hl. Messe; Marienweihe
Donnerstag	13.7.	Klosterkirche Wesemlin Luzern	Pfr. Matthias Rey	17 - 19 Uhr	Rosenkranz; Hl. Messe; Marienweihe
Sonntag	13.8.	Liebfrauenkirche Zürich	Pfr. Luis Varandas	15.15 - 17.30 Uhr	Rosenkranz, hl. Messe, Andacht
Mittwoch	13.9.	Klosterkirche Rheinau	Erzbischof Thomas E. Gullickson, Pfr. Varandas, Pfr. Rolf M. Reichle	17 -19 Uhr	Rosenkranz; Hl. Messe; Marienweihe
Freitag	13.10.	St. Stefan Kreuzlingen Emmishofen	Weihbischof Marian Eleganti, Pfr. Luis Varandas und Konzelebranten	18 - 21 Uhr	18 h Film: Das Sonnenwunder; 19.15 h: Hl. Messe; Lichterprozession, Rosenkranz, Marien-
* Änderungen	vorbehalten				

Neuer Film „Das grosse Finale: Das Sonnenwunder von Fatima“.

Ein wirklich sehr eindrücklicher Film, den Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Sehr geeignet auch für unsere **junge Generation**, die am ehesten über die zur Abspielung nötigen Instrumente verfügt. Wir werden zu den oben aufgeführten Orten DVDs mitnehmen, die Sie dann erwerben können, nämlich zu CHF 15.-. Die Uraufführung des Films erfolgte am 7. Mai 2017 in Würzburg (wir haben in Nr. 72 ausführlich über dieses sinnvolle Filmprojekt des Fatima-Apostolats Würzburg orientiert). Unser Spendenaufruf zugunsten dieses Filmprojekts zeigte mit einem Eingang von fast 2000 Franken ein sehr schönes Resultat. Herzlichen Dank allen grosszügigen Spendern!

Herz-Mariä-Sühne-Samstage

Wir träumen davon, die hinterste Seite unseres Fatima-Boten umgestalten zu müssen! Sie ahnen vielleicht weshalb? Richtig! An immer mehr Orten besteht die Möglichkeit des Mitfeierns der **ersten Monats-Samstage**. Diesmal konnte die Liste um zwei Orte erweitert werden: **Rothenthurm** und erstmals führen wir auch **Lugano** auf. Es könnte ja sein, dass man zufällig an einem ersten Samstag in den Ferien im schönen Tessin weilt, aber diesen Tag doch nicht „verpassen“ möchte.

Melden Sie uns weitere Orte oder noch besser: Überzeugen Sie Ihre Pfarrer oder zuständigen Personen von der Dringlichkeit dieser Bitte des Himmels. **Es geht um nichts anderes als um Seelen-Rettungen!**

Geschenk an unsere Abonnenten: Wir legen dieser Ausgabe das sehr gut aufgemachte Büchlein „Die Versöhnungsbotschaft von Fatima“ bei.

Die ersten heilig gesprochenen Kinder, die nicht als Märtyrer starben: Hundert Jahre Fatima: Das Wunder, das Lucas Maeda de Oliveira heilte!

(Lissabon) Das Presseamt des Heiligtums von Fatima organisierte am 11. Mai 2017 eine Pressekonferenz, auf der die **brasilianische** Familie über das Wunder berichtet, dessen Anerkennung durch den Heiligen Stuhl die Heiligsprechung der beiden Seherkinder von Fatima, Francisco und Jacinta Marto, möglich macht. Die Heiligsprechung wurde von Papst Franziskus am 13. Mai 2017 in Fatima vorgenommen. Anlass für den Papst-Besuch war der 100. Jahrestag der ersten Marienerscheinung am 13. Mai 1917. Damals erschien die Gottesmutter den Geschwistern Francisco und Jacinta Marto und ihrer Cousine Lucia dos Santos. Die beiden Geschwister erkrankten bald nach den Erscheinungen am Spanischen Fieber, das damals in Portugal wütete. Francisco starb im 11. Lebensjahr am 4. April 1919, Jacinta am 20. Februar 1920 kurz vor ihrem 10. Geburtstag. Am 13. Mai 2000 wurden sie von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Am vergangenen 23. März 2017 erkannte Papst Franziskus ein Wunder an, das der Fürsprache der beiden seligen Seherkinder zugeschrieben wird.

Das Wunder

…, das **Papst Franziskus** im Zuge des Heiligsprechungsverfahrens anerkannte, geschah an einem Jungen, der zum Zeitpunkt des Wunders im Jahr 2013 noch keine sechs Jahre alt war. Kurz vor Beginn der Pressekonferenz machte Stefania Falasca, Journalistin des *Avvenire*, der Tageszeitung der *Italienischen Bischofskonferenz*, den Namen des heute zehn Jahre alten Knaben bekannt. Es handelt sich um Lucas Maeda de Oliveira.

Das Wunder ereignete sich in der Diözese Campo Mourao im Staat Paranà. Am 3. März 2013 spielte das Kind im Haus des Grossvaters, als es plötzlich aus dem Fenster fiel und

sechseinhalb Meter hinunterstürzte. Dabei erlitt Lucas schwerste Verletzungen an Kopf und Gehirn. Teile der Gehirnmasse waren irreversibel ausgetreten. Bewusstlos und in akuter Lebensgefahr wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte *quoad vitam* einen chirurgischen Eingriff vornahmen. Der Grad der Verletzungen war so schwerwiegend, dass die Ärzte selbst im besten Fall mit einem Dauerkoma oder schweren neurologischen und kognitiven Schäden rechneten.

In Wirklichkeit konnte der Junge bereits nach wenigen Tagen bei vollständiger Genesung, *ad integrum*, aus dem Krankenhaus entlassen werden, ohne dass irgendwelche therapeutischen Massnahmen erfolgt waren und ohne irgendwelche Schäden.

Die Heilung des Knaben wird in der *Positio super miraculo* wie folgt zusammengefasst:

„Heilung von Lucas Maeda de Oliveira, Opfer eines Sturzes aus 6,5 Metern Höhe, bei dem er ein schweres, offenes Schädel-Hirn-Trauma mit Verlust von Gehirnsubstanz, schweres Koma und diffuses axonales Schertrauma erlitt mit ernster Todesgefahr oder schwerwiegenden Konsequenzen.“

Denkmal für Francisco und Jacinta in Fatima

Medizinisch unerklärbar

Am 2. Februar 2017 stellte der **medizinische Fachbeirat der Heiligsprechungskongregation** in seiner Schlussabstimmung einstimmig fest, dass die Heilung medizinisch unerklärbar ist.

Der zu Hilfe geeilte Vater rief damals die Fürsprache der beiden seligen Seherkinder von Fatima an. Noch in derselben Nacht baten die Familienangehörigen und eine Gemeinschaft von Karmelitinnen der strengen Klausur, denen das Gebetsanliegen vorgebracht wurde, die Hirtenkinder von Fatima um ihre Fürbitte für den um sein Leben ringenden Lucas.

Das Kind **ist bis heute bei völliger Gesundheit**. Gleich nach der Entlassung aus dem Krankenhaus konnte Lucas wieder den normalen Lebenswandel aufnahm, als sei nichts gewesen.

Francisco und Jacinta Marto werden die ersten heilig gesprochen Kinder der katholischen Kirche sein.

„Die Heiligsprechung dieser beiden Kinder wird einen ganz aussergewöhnlichen Wert besonders für die Kinder haben und eine Ermutigung für die Familien sein“, dies sagte:

Sr. Angela de Fatima Coelho da Silva, die Postulatorin des Heiligsprechungsverfahrens.

Interessanter Nachtrag:

Die Heiligsprechung hätte übrigens bereits rund zwölf Jahre früher erfolgen können, hätte nicht ein Mitglied des medizinischen Fachbeirats in der Schlussabstimmung seine Zustimmung zurückgenommen. In Bote Nr. 22 von September-November 2004 hatten wir schon darüber berichtet.

Der Bischof der portugiesischen Diözese Leiria-Fatima, Msgr. Serafim Ferreira e Silva, **hatte im Jahr 2004 bekannt gegeben**, dass der Heiligsprechungsprozess der Seherkinder von Fatima **kurz vor dem Abschluss** stehe. Der Prozess sei "praktisch abgeschlossen", erklärte der Bischof. Wie uns bekannt ist, handelte es sich bei dem eingetretenen Wunder um die Heilung eines Kindes, das nach der Geburt im Jahr 2000 an schwerster Form von Diabetes litt. Die portugiesische, im Wallis wohnhafte Familie, wollte eigentlich in Fatima bei der Seligsprechung von Francisco und Jacinta dabei sein, aber der Zustand ihres schwer kranken Kindes hinderte sie daran.

Die Krankheit verschwand dann auf wundersame Art und Weise, während seine Mutter die Seligsprechung im Fernsehen verfolgte. Sie hielt ihr Kind vor den Bildschirm und bat die beiden Seherkinder um Fürsprache - und das Wunder trat unmittelbar danach ein!

13. Mai 2017 in Villmergen

mit Pfarrer Hanspeter Menz und 18 (!) Ministranten

Der erste der sechs Fatima-"Dreizehnten" mit einer eindrücklichen, würdigen Gedenkfeier und grosser Freude über die neuen Heiligen Francisco und Jacinta.

Pfarrer Hanspeter Menz

Heiliger Francisco, heilige Jacinta – der Heiligsprechungstag in Fatima

Papst Franziskus schenkt der Fatima-Statue eine Goldene Rose

Papst Franziskus hat genau 100 Jahre nach der ersten Erscheinung vom 13. Mai 1917 die beiden Seherkinder Francisco und Jacinta heilig gesprochen! Ein grosser Jubeltag für Fatima und die ganze Welt! Heilige Francisco und Jacinta bittet für uns, für den Papst, die Verantwortlichen in der Kirche und für die so glaubensschwach gewordenen Gläubigen. Lasst uns dem Beispiel dieser Kinder folgen, den so oft beleidigten Herrn und seine Mutter durch Sühne, Busse und dem täglichen Rosenkranzgebet zu trösten. Und vergessen wir nicht, dass die Muttergottes den Kindern den Zusatz nach jedem Gesätzlein : „O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen" ausgerechnet in der 3. Erscheinung vom 13. Juli 1917, in der sie den Kindern die Hölle gezeigt hatte, lehrte. Tragen wir mit unserem Handeln bei zur Rettung möglichst vieler Seelen. Maria hat uns hierfür die Mittel in die Hand gegeben. (G.I.)

Der Himmel über Fatima kurz nach der Heiligsprechung...

Regelmässige Herz-Mariä-Sühnesamstage

Gebetsnacht in der Kirche Maria Lourdes Zürich-Seebach
Jeden Herz-Jesu-Freitag (1. Freitag im Monat). Beginn um 22 Uhr; Schluss mit 5 Uhr Messe zum Herz-Maria-Sühnesamstag
In der Pfarrei Bruder Klaus, 9452 Hinterforst, SG,
findet seit Jahren die Verehrung der Muttergottes von Fatima statt. Jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober. 14 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr Hl. Messe mit Predigt und anschliessend Segen mit dem Allerheiligsten.
Andeer: Von Mai bis Oktober am 2. Sonntag des Monats: 13.30 Rosenkranz, Eucharistische Anbetung, Beichtgelegenheit, ca. 14.45 Hl. Messe mit Predigt

Dietikon: Immer am 13. des Monats: Fatima-Gebet bestehend aus drei Rosenkränzen

Oberarth: In der **Marienkapelle** werden bereits seit Jahrzehnten jeden Monat der Herz-Jesu-Freitag, der Herz-Maria-Sühnesamstag und die Fatima-Monats-Dreizehnten begangen. Die Gottesdienstzeiten finden sich bei www.marienkapelle.ch

St. Pelagiberg: Kirche Mariä Geburt: An jedem Herz-Jesu-Freitag und Herz-Maria-Sühnesamstag. Programm erfahrbar bei Tel. **071 430 02 60** (Sühnenacht Herz-Mariä-Sühnesamstag ab 20.15 Uhr, Hl. Amt… 24 Uhr Hl. Sonntagsmesse …)
Gossau: Immaculata Kapelle: nach Programm erkundigen
Riemenstalden mit Pfr. Matthias Rey:
An allen Herz-Maria-Sühne-Samstagen (ausser Januar und August) in der Pfarrkirche: 08.30 - 08.50 Beichte; 9 Uhr Hl. Messe mit Predigt, anschliessend Aussetzung, Rosenkranz und 1/4 Std. stille Betrachtung
Sentikirche Luzern an jedem Herz-Maria-Sühnesamstag (immer am ersten Samstag, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag): 13.40 Rosenkranz und 15 Minuten stille Betrachtung; 14.30 Hl. Messe im a.o. Ritus, anschliessend Weiheandacht; Schluss ca. 16.00 (www.sentikirche.ch)

Balzers: An jedem 13. des Monats: Fatima-Nachmittag mit Kaplan Zinsli

Basilika Birnau /Bodensee: Jeden 13. des Monats Fatima-Wallfahrt. 18 Uhr Eucharistische stille Anbetung, ca. 19 Uhr Rosenkranz, 19.45 Uhr Hl. Messe mit Predigt und anschliessender Marienweihe; Beichtgelegenheit 19-21 Uhr. Mai-Oktober bei gutem Wetter Lichterprozession
St. Peter & Paul Villmergen: An jedem Herz-Maria-Sühnesamstag: 9 Uhr Hl. Messe; anschliessend eucharistische Anbetung mit Stille, Rosenkranz und Sühnegebet bis 11 Uhr
Herz-Jesu Kirche, Aemtlerstrasse 41, Zürich: Am Herz-Maria-Sühne-Samstag um 15 Uhr: polnische kath. Mission.
Radiostudio Radio Maria, Soodring 3, 8134 Adliswil 08.30 - 10.15 Uhr Rosenkranz, Betrachtung, Hl. Messe
Kapuzinerkloster Zug 1. Samstag: 17.30 - ca. 22 Uhr, Anbetung, Rk, Beichte und Hl. Messe im ausserordentlichen Ritus
Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt Domat Ems 8.30 Uhr Hl. Messe, Aussetzung, Rk (immer nach Herz-Jesu-Freitag*)
Kath. Kirche St. Ulrich in Kreuzlingen 8 Uhr Rosenkranz/Beichte; 9 Uhr hl. Messe
Kath. Kirche St. Antonius in Rothenthurm 08.30 Uhr Aussetzung und Beichte ,08.45 Rosenkranz, 09.30Uhr Eucharistischer Segen, Hl. Messe am Marienaltar
Chiesa dell'Immacolata, Via Peri 7, Lugano Ore 09.30 Santo rosario, ore 10.00 Santa Messa
Bitte beachten: Weltweit wird der Herz-Mariä-Sühnesamstag immer am ersten Monatssamstag gefeiert, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag.

SCHWEIZER FATIMA-BOTE
Ausgabe Nr. 73
Auflage: 1'350 Exemplare

© **Fatima Weltapostolat der Deutsch-Schweiz**

Internet: www.fatima.ch
Herausgeber: Fatima-Weltapostolat der Deutsch-Schweiz; Präsident : Georges Inglin
Verantwortlich für den Inhalt: Der Herausgeber, wenn sonst kein Vermerk
Adressverwaltung: *Versand von Zeitungen und Broschüren, neues Abo bestellen,* Adressänderungen, *Abbestellungen: Fatima-Apostolat, Annelies Ricklin, Stählistrasse 35, 8280 Kreuzlingen*
Postscheck (nur für die Schweiz): Fatima-Sekretariat Basel 40-24851-1

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Erscheint in den Monaten März, Juni, September und Dezember
Abo-Preis: Schweiz: CHF 20, Ausland 20 €, Übersee 25 $
Druck: Beryll Druck 8156 Oberhasli

Redaktionsschluss: 15. Mai 2017

Leitartikel	Pfr. Luis Varandas	2
Neue Fatima-Statue	Empfang in Fällanden	3-4
Was geschah mit der 1. Pilgerstatue	Georges Inglin	5
Aktueller denn je	Erzbischof Dr. Karl Braun	6-9
Der Siegeslauf der Welt-Pilger-Madonna	Georges Inglin	10-13
100 Jahre Fatima	Bischof Dr. Vitus Huonder	14-15
Wurde nun Russland geweiht oder nicht?	Georges Inglin	15
Neuer Comic über Fatima	Canisi-Verlag	16-17
Vorwort zu neuen Comic	P. Jean-François de Louvencourt	18
Termine/neuer Film …	Redaktion	19
Wunder für die Heiligsprechung	Redaktion	20-21
Bildberichte	Redaktion	22-23
Herz-Mariä-Sühnesamstage	Rothenthurm/Lugano = neue Orte	24